

Xanten, 06.05.2019

Resümee zum politischen Handlungs(un)willen hinsichtlich der erbetenen **Machbarkeitsstudie** zum „Integriertem“ Wasserstraßenprojekt vom 28.04.2016.

Infrastruktur Chancen im Niederrheinischem Revier

Um was es uns geht:

Extremhochwasser darf den Niederrhein nicht erreichen! Gerinneentlastung als integrierte Chance zur überregionalen Braunkohle-Tagebaufolgenutzung für ein vernetztes grenzüberschreitendes Infrastrukturgebiet nutzen. Den Niederrhein und die Grenzregion zukunftsfähig machen.

Strategische und infrastrukturelle Ansätze:

- Es mangelt an integrierten Infrastruktur-Visionen zum **Braunkohleförderende** in der Rheinischen Bucht. **Ziele:** Zukunftsfähige Jobs durch den Anschluss an die Belgischen Wasserstraßen zur Kapazitätsentlastung von Schiene und Straßen, Hinterlandanbindung zum Hochseehafen Antwerpen, zentraler Frachtflughafen für die Metropole Köln-Düsseldorf etc.
- Zur Stärkung vernetzter europäischer **Wirtschaftskontakte** und Mobilität etc. bietet sich ein länderverbindender Wasserweg, a) zur zügigen Auffüllung der Tagebaue und b) zur Überwindung jahrhundertalter Abschottungen zum westlichen Ausland geradezu an.
- Gerinneentlastung zum **Daseinsschutz** der Niederrheinmetropole. Lösung der wasserwirtschaftlichen Fragen u.a. zum Grundwasserschutz, Grundwasseranstieg und Überschwemmungsschutz. Freizeitgestaltungsraum infolge der Wasserstraßenvernetzung zu unseren westlichen Nachbarn.
- Verweigerung des Staates bei der **Zuständigkeit für den Lebensraumschutz** am überschwemmungsgefährdeten bergbaubetroffenen linken Niederrhein. Allgemeine Richtlinien zur **Vorsorge zur Schadensverhinderung** reichen nicht.
- Die Verweigerung eines Status „**Kritische Infrastruktur**“ für den überschwemmungsgefährdeten [bergbaubetroffenen linken Niederrhein](#). Die Risiken am Niederrhein übersteigen bei weitem die bisherigen **Strategien zur Versorgungssicherheit** beim Thema „Wasser“. Siehe **Stresstests** von [2000/2004](#)! Folgerungen?
- Ein wirtschaftsstarke und umweltgerechtes soziales Europa kann nur durch einen ganzheitlichen Ansatz entwickelt werden, die der zunehmenden **Vernetzung** von technischen, materiellen, sozialen, hydraulischen, umweltrelevanten und logistischen Infrastrukturen Rechnung trägt. **Lobbyismus** behindert Staatsziele.
- Die **Verletzlichkeit** der am Niederrhein ansässigen Unternehmungen und Siedlungen und der vernetzten Infrastrukturen unterliegen einem Hochwasser-, Bergbau- und Klimarisiko. **Das Risiko ist signifikant.** Im Jahr 2000 wurde ein potenzieller Schaden mit rd. 200 Mrd. Euro beziffert.
- **Mangelhafte Wartung** und Pflege verursachen umfängliche **Nutzungseinschränkungen** der Verkehrssysteme. Verringern die Versorgungssicherheit, binden unnötige Kapazitäten, erhöhen den Energieverbrauch sowie die Umweltbelastung an Schadstoffen und Lärm. **Ein vermeidbarer Negativposten zum Klimaschutz.**
- Der **Informationsrückhalt von Risiken** für unser Gemeinwesen hat Methode. Notflutungsgebiet, [bergbaugeprägte Topografie](#) mit Überstau Potenzial, Schutz und Sicherungseinrichtungen sind immer „in Ordnung“ trotz permanenten Sanierungsüberhang und Managementdefizite.
- Das **Bergrecht** regelt nicht die **Ewigkeitsfolgen** der Rohstoffgewinnung auf die betreffende Topografie, die Wasserwirtschaft, die Infrastruktur und die Wertminderung des Eigentums. Unverantwortlich ist der Untertagebergbau unter potenziellen Überflutungsgebieten sowie Einwirkungen auf die Grundwasserqualität.
- Ein **Lehrstuhl für Infrastrukturgeschichte** fehlt an deutschen Hochschulen, um der zunehmenden Vernetzung einzelner Infrastrukturen Herr zu werden.
- Fehlendes politisches Engagement erhöht den **Einfluss fremder Mächte** auf die deutsche und europäische Wirtschaft und der vernetzten Infrastruktur.

... etc. ...

Dokumentation und sachdienliche Informationen: siehe dazu unter [HWS-Dossier](#)